

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. H. R. Kühnle.
Druck u. Verlag: Auer Druck-
u. Verlagsanstalt Mafft m. b. G.
Rhein. Zeitungen - Röhrle's
Tageblatt Auerbergsteige,
Geraisch - Anzeiger Nr. 22.

Preis: Durch unsere Börsen frei ins Haus monatlich 4.50 Mr. Bei der Befestigungsstelle abgezahlt monatlich 4.40 Mr.
Postkarte postfrei und selbst abgezahlt höchstens 13.50 Mr., monatlich 4.50 Mr. Durch den Briefträger frei ins Haus verkehrt
postfrei, höchstens 4.40 Mr., monatlich 4.50 Mr. Erhält täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonnen- und Feiertagen,
Sachen ausgestoßen und Ausgabenstellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bezahlungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die Abgangspflichten bestehen über deren Raum für Anzeigen aus Rue und dem Bezirk Schmiedeberg
70 Pf., außerhalb des Bezirks 50 Pf., Reklamezeitungen für Rue und den Bezirk Schmiedeberg 50 Pf., sonst 250 Pf. Bei
größeren Abschlägen entsprechender Rabatt. Anzeigenanzeige bis spätestens 9 Uhr morgens, für Fehler im Buch kann Gewähr
nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 183

Dienstag, den 10. August 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Die Frist zur Abgabe der ersten Steuererklärung für Luxussteuer und erhöhte Umlaufsteuer ist allgemein bis zum 1. September verlängert worden.

Die Morningpost meldet, daß die Gesamtshullen der deutschen Luftangriffe auf London und England von der englischen Wiedergutmachungskommission auf 4½ Milliarden Schilling festgesetzt worden sind.

Wie die Agence Havas mitteilt, dementierte die persische Gesandtschaft in Paris die Konstantinopeler Meldung, daß der Shah von Berlin abgedankt habe.

Nach einer Meldung ist Marshall Foch noch immer der Ansicht, Polen sei noch weit entfernt von einer Niederlage, und es könne durch eine rasche Reorganisierung seiner Heere seine Grenzen mit Erfolg verteidigen.

Entspannung der europäischen Lage

Die Ausklopfung in Berlin.

Zus Berliner Regierungskreisen hört man, daß seit Sonntagabend die europäische Gesamtlage als beruhigt betrachtet wird. Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen werden voraussichtlich in London oder mindestens von London aus geleitet werden. Blond George hat den Thron, als Retter der Welt zu fungieren, einen neuen Weltkrieg unbedingt zu verhindern und mit Russland sich nicht zu versöhnen. Er ist ein Gegner eines gewaltsamen Eintrittes gegen Russland und wird in diesem Sinne auch bei allen Verhandlungen mit Staatsmännern der Entente handeln. Russlands Doppelspiel traut man nicht recht, will aber auf jeden Fall mit Russland Friedlich verhandeln und sich keine diplomatische Niederlage bei dem schlaue Lein holen. Sobald Warschau gefallen, dürfte die Entente mit Russland schnell ins Weite kommen und auch die schützende Hand über Polen nicht zurückziehen. England will anscheinend den Bolschewismus an den Grenzen Polens abdämmen und scheint bereit zu sein, auf Kosten Polens Landkonzeptionen an Russland zu machen, um die bolschewistische Gefahr von Westeuropa fernzuhalten. Nach Mitteilungen, die in Berlin eingegangen sind, steht Frankreich seine Hauptaufgabe darin, Deutschland und Russland dauernd getrennt zu halten und Polen als Pufferstaat nicht eingehen zu lassen. Frankreich will gemeinsame Grenzen zwischen Deutschland und Russland nicht zulassen. Im übrigen müssen die Ergebnisse der Verhandlungen in Hythe abgewartet werden. Deutschlands diplomatische Lage wird im Auswärtigen Amt für ausgezeichnet gehalten, man werde alle Entscheidungen rein sachlich treffen. Deutschland wird auf eine Zustellung bei der Lösung der Fragen beziehen und hofft auf Erfüllung dieses Wunsches.

Die neuesten Tepechen bestätigen den in vorstehendem Telegramm wiedergegebenen Eindruck, daß die Lage wesentlich entspannt ist. Überraschend ist es, daß die russischen Vorschläge trotz der anscheinend guten militärischen Lage der Sowjetregierung so weit gehen, wie es der Fall zu sein scheint. Unmerklich wird man Rücksicht noch abwarten müssen. Bei den Friedensverhandlungen wird zweifellos die Politik Russlands gegenüber den Mandataaten eine wichtige Rolle spielen, ebenso die Frage, wie die ethnographische Grenze Polens verläuft. Russland dürfte als Friedensbedingung durchzuführen versuchen, daß die Mandataaten und möglicherweise auch Polen wieder in Abhängigkeit von Russland kommen. Dann wäre das Ziel, ein großes russisches Reich wiederherzustellen, seiner Erfüllung näher und Englands Wunsch nach einer Verstärkung Russlands zum Scheitern gebracht. Vom Ausgang der Friedensverhandlungen hängt zweifellos auch für Deutschland viel ab, wenn auch nicht zu erkennen ist, ob sich jeder England noch Russland von unseren beiden einzigen und allein von ihren eigenen Interessen leiten lassen werden.

Weitgehende Vorschläge Russlands.

Wie die Pariser Ausgabe der Daily Mail aus London berichtet, glaubt man dort zu wissen, daß Kamenew folgende Vorschläge gemacht hat, die der Beratung in der Konferenz von Spa unterlagen:

1. Angebot des Sowjets, die Schulden der zaristischen Regierung bei Frankreich anzuerkennen;
2. Annahme der Konferenz von London zwischen Russland und den Verbündeten;
3. Nutzung der roten Armee auf die ethnographischen Grenzen Polens;
4. Umsetzung für General Wrangel und seine Truppen unter der Bedingung, daß sie Russland verlassen.

Das Fiasco der Polenhilfe.

Nach einer Meldung des Journal des Débats hat die englische Regierung vorgeschlagen, daß die Militärs darauf verzichten, sich in die russisch-polnischen Friedensverhandlungen einzumischen. Polen werde keine Freiwilligen mehr ausschreiben und die alliierten Militärmil-

nionen würden nicht mehr intervenieren. Auch würde kein Kriegsmaterial mehr nach Polen gesandt und die beiden Heere würden in ihren jetzigen Stellungen bleiben. Das sei in großen Zügen der Plan, der nach Moskau übermittelt worden sei und auf den Blond George gestern vormitig eine Antwort zu erhalten hoffte.

Das russische Vordringen.

Der polnische Widerstand scheint am Nordflügel endgültig gebrochen zu sein. Die Russen haben Przessno besetzt. Diese Ortschaft liegt am Südpunkt dreier großer Straßen und hätte, da das Vorgelände keine Deckung für den Angreifer bietet, von einigen geschickt eingerichteten Maschinengewehr-Nestern gehalten werden können. Der russische Vormarsch geht südwärts von Biechanow. Mit der Einnahme dieser Ortschaft wird die wichtige Verbindung Warschau-Milawa in der Mitte durchschritten und nördlich die Umgehung Warschaus vollendet. Auch auf der Straße Przessno-Milawa ist vorzehende russische Kavallerie gemeldet. Die polnischen Kräfte, die bei Grudziadz halten, können von Chorzelien aus, das bereits besiegt ist, mit einer nördlichen Überflügelung leicht umgangen werden.

Befreiung bis zum Neujahrstag.

Eine Warschauer Notabelndelegation besuchte den Staatschef Willibald, der erklärte, Warschau werde sich bis zum Neujahrstag verteidigen. Gegen die Deserteure und militärischen Heiglinge wird scharf vorgegangen. Gestern wurden 5 Soldaten wegen dieser Verbrechen hingerichtet.

Ein Notruf aus polnischer Volk.

Nach einer Brüsseler Meldung, hat der polnische Ministerpräsident eine Proklamation an das polnische Volk gerichtet, worin er schreibt: Die Regierung der nationalen Verteidigung, die Regierung der Bauern und Arbeiter ruft die gesamte Nation auf zur Verteidigung der Freiheit. Die Regierung sei bereit, alle Verteidigungen zu geben, welche mit der Ehre der Nation, die kein fremdes Gebiet bedroht, in Einklang zu bringen sind. Der bolschewistische Einfall sei eine Gewalttat, die den Missaten der Despoten des 18. Jahrhunderts gleiche, welche Polen zerstört haben.

Eine englische Mahnung an Oberschlesien.

Der namhafte englische Politiker Darwin beschäftigte sich jüngst in seinem Sonntagsblatt "Sunday Express" mit der polnischen Frage und kommt dabei zu folgendem wichtigen Ergebnis: Angespornt durch die französische militärische Schule, deren Theorien über Mitteleuropa phantastisch weit von aller Wirklichkeit entfernt sind, rüchten die Polen durch ihre selbstmordähnlichen Abenteuer gegen alle ihre Nachbarn das Chaos, das wir vor uns sehen. Im Norden haben die Litauer ihren Sonderfrieden mit Russland geschlossen und Wilna wiedergekommen. Im Frieden mit Tschechoslowakia müssen seine Kohlenfelder zum Teil der Tschecho-Slowakei überlassen werden, und wenn Oberschlesien, das vielleicht einen Teil des historischen Gebietes von Polen ausmacht, das dagegen ein unentbehrliches Gebiet für Deutschland ist, den Deutschen nicht überlassen wird, dann wird es keinen dauernden Frieden mit Mitteleuropa und seine dauernde Sicherheit für Polen geben.

Wenn die Deutschen halten, was sie in Spa versprochen haben, werden wir eine gute Strecke Weges aus dem Chaos herauskommen. Über eins darf man nicht übersehen: keine deutsche Regierung kann bestimmte Pläne machen und feste Versprechungen abgeben, ehe sie weiß, ob sie für Deutschland lebenswichtige Provinz Oberschlesien erhält oder verliert. In letzter Bedeutung für ganz Europa ist Oberschlesien im Jahre 1920 genau dasselbe, was Elsaß-Lothringen 1870 war, und es wäre ein genauso großer Fehler sein, Deutschland Oberschlesien negzunehmen, wie es damals ein Fehler war, Elsaß-Lothringen Frankreich zu nehmen. Zum Glück steht es jetzt so aus, als ob die kommende Abstimmung das Land für Deutschland retten könnte. Unfähiglich hofften die Polen, 80 vom Hundert der Stimmen zu erhalten. Das ist jetzt nach dem Urteil aller kundigen Oberschlesiern eine wohlorganisierte Industrie-Provinz. Ihr Übergang zu einem ganz unfehligen Staatswesen würde sie ganz aus dem Gefüge bringen. Die polnischen Bergleute und Güternarbeiter wollen die Vorteile der deutschen sozialen Gesetzgebung nicht verlieren. Schließlich hat die Politik Warschaus zahlreiche Polen in allen strittigen Gebieten vor den Kopf gestellt. Wenn die Volksabstimmung Oberschlesien bei Deutschland bleibt, so darf man auf Ordnung und Verhügung hoffen, und die künftigen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und den Verbündeten werden sich auf einer weit solideren Grundlage abwickeln können. — Diese Bemerkungen des bekannten Publizisten treffen den Nagel auf den Kopf. Wie haben Ihnen nichts hinzuzufügen, als daß wir die Hoffnung ausprechen, daß Ihnen nicht nur unsere Polenfreunde Beachtung schenken möchten, sondern daß auch die Oberschlesiester, die ihren Blick auf die Engländer richten, sich zu Gemüte führen, was Ihnen ein Engländer,

darüber sagt, wo die gesicherte Zukunft Oberschlesiens begründet liegt.

Verteidigung der oberschlesischen Besatzungstruppen.

Parker Blätter melden, daß die französische Besetzung für Oberschlesien um das Doppelte vermehrt werden soll. Die Truppentransporte für Oberschlesien sollen Anfang nächster Woche abgehen. Der Temps meldet, die deutsche Regierung sei von dieser neuen Abhängigkeit bzw. Verstärkung schon am Donnerstag unterrichtet worden. (Wenn im gegenwärtigen Augenblick des polnischen Zusammenbruchs und nach den mehrfachen deutschen Bitten um Verminderung der unerträglichen Besatzungskosten Frankreich eine derartige Verstärkung der Besatzungstruppen vornimmt, muß dies das größte Befremden in Deutschland erregen.)

Ein zäher Kampf im Saargebiet.

Der große Streit im Saargebiet.

Obwohl die telefonische, telegraphische und Postverbindung mit dem Saargebiet seit mehreren Tagen vollkommen unterbrochen ist, gibt die Frankfurter Zeitung folgende Darstellung aus dem Saargebiet: Die Lage hat sich wesentlich verschärft. Infolge des Beamtenstreiks, dem sich auch einige Arbeitervarianten angeschlossen haben, hat die Saarregierung den Belagerungsstand erklärt. Die gedruckte Proklamation war datiert vom 4. August, an welchem Tag der Streit noch gar nicht ausgebrochen war. Das Datum wurde nachträglich auf den 6. August abgedändert, und dies heißt, daß die Regierung schon früher mit dem Streit gerechnet hat. Eisenbahnen und Post stellten mit dem Schlag 12 Uhr in der Nacht zum Freitag ihren Dienst ein und die übrigen Beamten erschienen am Freitagvormittag nicht in ihren Büros. Die Saarregierung versuchte mit Hilfe französischer Gardesmerie und afrikanischer Truppen die Beamten aus ihren Wohnungen zu holen und mit Gewalt zum Dienst zu führen; einige wurde sogar gedroht, sie in Ketten abzuführen, aber die meisten von diesen hatten damit gerechnet und waren zu Hause nicht anzutreffen. So war die Lage bis zum Freitagabend. Zu Ruhesetzen kam es nicht, um dem Militär keinen Anlaß zum Eingreifen zu geben. Am Sonnabend wurde von der französischen Militärbehörde der verschärzte Belagerungsstand über das ganze Saargebiet verhängt. In der Proklamation wird für die Bevölkerung von streikenden und gesuchten Beamten Todesstrafe angedroht. Inzwischen hatte man gegen eine Reihe von Personen Haftbefehle und Verhaftungen angeordnet, besonders gegen Angehörige der deutschen Presse. So wurde die Verhaftung des Verlegers und der Redakteure der Saarbrücker Zeitung angeordnet. Eine starke Truppenabteilung erschien in Automobilen, umstellte das Deutsche Reichsgebäude und brachte ein Maschinengewehr in Stellung. Unwesende Personen und der Verleger wurden abgeführt. Das gleiche ereignete sich bei der Saarbrücker Landeszeitung und selbst bei der sozialdemokratischen Volksstimme. Außerdem wurden in den Privathäusern der Redakteure Haussuchungen vorgenommen. Die Bevölkerung ist über die Maßnahmen der Regierung und des französischen Militärs informiert, verhält sich aber dennoch musterhaft ruhig, um seinen Anlaß zum Eingreifen des Militärs zu geben. Den Beamtenstreik haben sich im Laufe des Sonnabends auch die Beamten der französischen Saargrubenvorwaltung angeschlossen und alle Arbeiterorganisationen haben ihnen ihre Sympathien ausgesprochen. Die Möglichkeit einer weiteren Ausbreitung des Streiks und seiner Entwicklung zum Generalstreik ist durchaus nicht ausgeschlossen. Die französische Verwaltung versucht den Eisenbahnverkehr auf der für sie besonders wichtigen Linie nach Mainz und Wiesbaden durch die Verwendung französischer Winterspuren aufrecht zu erhalten, was jedoch nur in beschränktem Maße möglich ist. Die Schnellzüge Frankfurt-Mainz-Paris, die bisher durch die Pfalz und das Saargebiet fuhren, werden jetzt über Koblenz-Trier geführt. Am Sonnabend hat die Militärverwaltung eine Anzahl von Lastautomobilen von Privatpersonen beschlagnahmt, um ihre Transporte damit durchzuführen. Das Bahnpersonal wurde zwangsweise in Kasernen untergebracht. Der Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr steht vollständig, so daß Nachrichten weder aus noch in das Saargebiet gelangen können. Innerhalb des Saargebiets hat sich eine Art Wagen- und Autoverkehr nach den Grenzen entwickelt, der von dort aus jederzeit weitere Verdrängerungsmöglichkeit besteht.

Tirpitz über Kontinentalpolitik.

Die Grenzboten veröffentlichten einen Artikel von Großadmiral Tirpitz: Über unsere äußeren politischen Neuorientierung. Die Arbeit ist schon in der Times vom 2., 3. und 4. August in wörtlicher Übersetzung erschienen. Sie besteht im wesentlichen aus einem Brief, den Tirpitz, wie er sagt, an einen Geschäftsfreund in Hamburg-Herrn Gerlach hat. Nach der Times handelt es sich um den vor kurzem verstorbenen Bankier Bendixen. In dem Artikel heißt es u. a.:

England hat seit der Königin Elisabeth nur Handels- und Wirtschaftskriege geführt, ob es die spanischen Silbergaleeren, die holländische Traffic oder die französischen Kolonien waren. Die wirtschaftliche

und kommt tatsächlich auch die politische Herrschaft des europäischen Kontinents war noch klar, wie aus dem Krieg geleistete Blätter alter englischer Staatsmänner. Ja, des ganzen englischen Volkes. Diese Kampf, sobald er sich ausführlich zeigte, wollte man nicht auf eine Gleichstellung mit uns herabsteigen. Keine Koloniale oder wirtschaftliche Vereinbarung konnte diese Bewegung abwenden. Das ist auch der eigentliche Grund, weshalb Englands Staatsleute auf ein billiges Stützenabkommen in den Jahren vor dem Kriege mehrere in Wirklichkeit eingehen wollten. England ist auch diesmal zu seinem Erfolg gekommen durch die schier unglaubliche Toreheit und Eifersucht der europäischen Völker und durch den breiten Wallergraben, den England vor seinem Piratenreich beschützt.

England tritt in dem Briefe dann die deutsche Politik gegenüber Russland und sagt, daß sein Hauptziel Englands Konstantinopel und seine eigentliche Entwicklungstendenz die nach Süden gewesen ist. Dieser Tendenz hat sich Deutschland in den Weg gestellt und damit Arbeit für England geleistet. Allerdings meint aber, daß man vielleicht über die Erwerbung des Baltikums durch Deutschland hätte reden können, wenn der russische Drang nach Süden gestillt worden wäre. Der Brief befähigt sich dann mit der gegenwärtigen Lage und kennzeichnet die innerpolitischen Verhältnisse nach der Revolution folgendermaßen: Die Durchsuchung unseres Volkes mit bolschewistischen Ideen ist sehr weit vorgeschritten. Die Organisation dieser Bewegung ist außerordentlich entwickelt. Aus einer größeren Zahl von Städten und Bezirken kommt die Nachricht von Einführung der Räterepublik. Der bedauerliche Marschall im Berlim mag die Elterdeale in unrichtiger Weise aufgestoßen haben. Vorhanden war sie in gefährlichster Weise. Unsere Wehrmacht, welche allein uns dagegen schützen kann, ist von der Regierung Ebert systematisch vernichtet worden aus Furcht vor der Macht des alten Reiches. Das durch den Krieg schon um die Hälfte bis drei Viertel seines Bestandes reduzierte Offizierskorps wurde unvollständig und schließlich behandelt, die schwere rein monarchische Basis durch nichts annähernd gleichwertiges und Ideales ersetzt. Die Regierung Scheidemann-Erberger gab das Ergebnis der alten Armes preis, fasz. Sie zerstörte die reale Macht, auf der ihre eigene Stellung in Deutschland beruhte. So ist die ungeheure Gewalt des Sieges des Volksheerstossen herangereift. Undessen so sehr daher unsere wichtigste Aufgabe heute in der inneren Sicherung liegt um das einzige last, das uns geblieben ist, zum Tragen zu bringen, die Arbeit nämlich, so wird der Erfolg derselben, und zwar in einem mit der Zeit stiegenden Maße, doch wesentlich bedingt bleiben durch die außenpolitische Richtung, die wir verfolgen, und da erscheint mir nicht zweifelhaft, daß, nachdem uns die offene Tür nach dem Atlantik auf lange Zeit verschlossen ist, wir vor allem uns bestreben müssen, mit den europäischen Nachbarvölkern in ein gutes wirtschaftliches Verhältnis zu kommen.

Wenn wir nun einmal gezwungen sind, auf lange Zeit als Dohnslaven für andere Völker zu arbeiten, so müssen wir auf äußerste uns bemühen, dieses nicht für England zu tun. Momentane kleine Vorteile wiegen diesen Grundsatz nicht auf. Der Gegensatz zu England bleibt meiner Ansicht unüberbrückbar. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß es Vagen gibt, in denen es richtig sein würde, mit England zu gehen. Es ist meine feste Überzeugung, daß wir und der Kontinent von Europa, der ja mit uns niedergebrochen ist, nur gesunden können, wenn wir die falsche egoistische Politik Englands erkennen und demgemäß handeln. Ich habe versucht, in dieser Richtung durch meine Erinnerungen zu wirken. Nicht in der pathologischen Gestaltung Frankreichs, sondern in der Weltpolitik Englands liegt der eigentliche Todesfeind für Europa.

Der Fall Kreische.

Roman von Carl Schler.

I. Fortsetzung.

Als Frau Weißner zurückkehrte, reichte sie dem Hausherrn eine Visitenkarte, auf welcher über dem Namen eine neuzeitliche Krone prangte.

Die Augen des Buckligen leuchteten einen Augenblick hell auf, als er die Karte in seinen mageren Händen hielt und aufmerksam den Namen studierte, der in seinem lithographischen Druck fast die ganze Länge der Karte einnahm.

"Guido Graf von Dingelbisch-Lesten, aus dem Hause Delfen-Stolzenburg," murmelte der Bucklige, "nun, das läßt sich hören."

Dann sagte er laut zu seiner Haushälterin: "Vorstellen Sie den Herrn Grafen einzutreten und bleiben Sie draußen."

Ein kleines Männchen in einem langen, gelben Überzieher, das einen etwas abgegriffenen Blinderhut in der Hand hielt, betrat das Zimmer. Dem jährligen, stark geröteten Gesicht verlieh ein gewaltiger Schnurrbart einen markanten Unterricht. Mit einer tiefen Verbeugung, bei welcher er durch ein geschicktes Augenwinkern ein Monofokal aus seinem rechten Auge fallen ließ, das nun an einem breiten, schwarzen Bande hing und her pendelte, trat er auf den Buckligen zu, der sich ebenfalls, so gut es gehen wollte, verneigte.

"Graf Dingelbisch-Lesten," schnarrte das kleine Männchen, sich vorstellend.

"Kelix Kreische," erwiderte sein Herr der Bucklige und lud den Grafen durch eine Handbewegung ein, in dem alten Gobelinstoff Platz zu nehmen.

Mit einiger Umständlichkeit setzte sich der kleine Herr, während Kelix Kreische, an den Schreibtisch gelehnt, seinen Gast aufmerksam betrachtete.

Keine politische Meldungen.

Der Wissenspost des Italiener aus Oppenheim. Es wird bestätigt, daß der Abtransport der Italiener aus dem österreichischen Abstimmungsgebiet heute und morgen stattfindet. Die italienischen Truppen werden in drei Jügen in Achthundertsechzig über Konig, Frankfurt a. O., Oderberg nach der Tschechoslowakei fahren. Da Deutschland zu diesen Transporten verpflichtet ist, wird unsere Neutralität dadurch in keiner Weise berührt.

Das Erfurter Programm wird revidiert. Das Erfurter Programm, dessen Forderungen zum Teil durch die Praxis erfüllt sind, genügt der deutschen Mehrheitssozialdemokratie nicht mehr. Der Parteivorstand hat deshalb die Theoretiker des Partei zu Gutachten über die Revision des Erfurter Programms aufgefordert. Diese Gutachten sollen noch im Laufe dieses Monats veröffentlicht werden, wird unsere Neutralität dadurch in keiner Weise berührt.

Aus den Rapp-Tagen. Der am 18. März d. J. aus Erfurt verschwundene, später in Gotha erschossen aufgefunden zeitfreiwillige Leutnant Wilhelm Sch. war nach den Nachforschungen des Erfurter Sicherheitspolizei von bewaffneten Sparakisten nach Gotha verschleppt und dort standrechtlich erschossen worden. Als Täter wurden jetzt laut Notarangebot zwei Arbeiter im Alter von 20 und 24 Jahren aus Gotha festgenommen. Der eine gibt zu, auch einen Reichswehrsoldaten erschossen zu haben.

Die internationale Finanzkonferenz. Der Völkerbundrat beschloß, daß die internationale Finanzkonferenz am 24. September in Brüssel zusammenentreten soll. Da Deutschland und die anderen ehemaligen feindlichen Staaten zu dieser Sitzung eingeladen werden, hat der Präsident der Konferenz den Auftag erhalten, sämtlich zwischen Deutschland und der Entente noch schwedende Fragen nicht vorher zu behandeln.

Eine bosnisch-ungarische Handelskammer in Budapest. Nach lebhafter Teilnahme der Interessenten fand am 8. d. M. in Budapest die konstituierende Generalversammlung der bosnisch-ungarischen Handelskammer statt. Vom deutschen Generalkonsulat war Graf Fürstenberg-Siamheim erschienen. Zum Präsidenten wurde Paul Kühnemann gewählt.

Internationales Prototypentreffen gegen die Besetzung des Anhanges. Wie aus Genf verlautet, haben die Bergarbeiter von England und Frankreich den sofortigen Eintritt in den Streik zugesagt, falls das Führerblatt besetzt werde. Der endgültige Beschluß hierüber wird in London am 5. Oktober vom internationalen Bergarbeiteraustausch gefestigt werden. (Viz zum 5. Oktober kann schon mancherlei passieren. Warum die Zeit?)

Englische Vernehmungen für die Kriegsprozesse. Daily Mail zufolge sind Beamte der Londoner Polizei auf Anweisung damit beschäftigt, Zeugen zu vernehmen, deren Aussagen für die in Leipzig anhängigen Verfahren gegen die Kriegsverbrecher wichtig seien. Die Beamten besuchen die einzelnen Städte im Vereinigten Königreich, wo die Neugen, frühere Soldaten oder Seelenleute, wohnen.

Die Lage des Saalgewerbes.

Der Landesverband der Saalinhäber in Sachsen hält vom 17. bis 19. August in Aue i. Erzgeb. seinen 17. Verbandstag ab. Außer den geschäftsordnungsmäßigen Punkten enthält die Tagesordnung u. a. noch die Punkte: Bericht über die Verhandlungen mit dem Brauereiverband wegen der Bierpreise und Bericht über die Verhandlungen im Ministerium über das neue Gesetz, betreffend die weiblichen Angestellten in den Gastwirtschaften. — Auch dem vom Vorvorsitzenden Alfred Baum (Dresden) erstatteten Geschäftsbereich für 1919/20 sei das Folgende entnommen: Auch das abgelaufene Geschäftsjahr war ein arbeitsreiches und führte zu der Überzeugung, daß es nur vereinzelte Kräfte möglich ist, eine Besserung saalgewerblicher Verhältnisse herbeizuführen. Im Berichtsjahr beobachtete uns erstmals die vom Ministerium angebrochene Tanzbeschränkung. Die Schaffung der Hochkommissionen war das Ergebnis, die eine Deputation gelegentlich der Kreisvertretersitzung am 28. Januar beim Ministerium empfohl. Der Tätigkeitsbericht muß bis Ende September dem Ministerium vorgelegt werden. In einzelnen Städten und auch Amtshauptmannschaften haben diese Kommissionen viel Guße geschaffen. Die Neuregelung der stillen Zeit auf dem Verordnungswege hat den Saalwirten manche vermehrte Arbeitsgelegenheit, somit auch Verdienstmöglichkeit gebracht. Vom Ministerium ist bei diesen Verhandlungen viel Verständnis und Wohlwollen für unser Gewerbe

gezeigt worden. Deutlich hat eine Einigung zwischen Verlängerung der Polizeistunde den erzielblichen Erfolg noch nicht. Die Einigung wegen Abschaffung der behördlichen Saalaufsicht ist zwar noch nicht erledigt, doch ist es vielleicht möglich, das Ergebnis auf dem Verbandstag bekannt zu geben. Vielleicht gingen Klagen von unseren Verbandsvereinen über unerlässliche Benutzung der Turnhallen, Schulaulen,

Schülern feststellen zu Tanzveranstaltungen und unberechtigten Saalbetrieb ein, ebenso über die vielen erlaubten und unerlaubten Tanzveranstaltungen in nicht konzessionierten Lokalen. Unsere Vorstellungen im Ministerium haben den erwünschten Erfolg noch nicht gehabt, denn wie es jetzt aussieht, errichtet jede Saalergarten-Kolonie ihre eigene Tanzstube. Diese unerlaubte Konkurrenz in Verbindung mit der neuen Bierbarfeuersteuererhöhung geben uns die schwersten Bedenken für unsere Zukunft. Die Steuerbehörden, die in der Bierbarfeuersteuererhöhung die einzige Mittlung auf ihrer Finanznot zu erblicken scheinen, haben der Verbandsleitung recht oft Gelegenheit, den Beschwerbeweg zu betreten; nur blieben die Beschwerden leider immer ohne Erfolg. Die Hundertpreisreihung durch die Brauereien brachte einen katastrophalen Konsumrückgang. Jetzt haben die Brauereien die Folgen ihrer verschafften Preispolitik schwer zu fühlen. Sie suchen neuerdings durch Verhandlungen mit den Gaststättengesellschaften den gemachten Fehler wieder auszubessern, leider sollen die Gastwirte wieder die Opferlämmern sein. Die Forderungen unserer Vereine und Wirtshäuser haben die Ausgaben bis an die Höchstgrenze des Möglichen gebracht und die Ausgaben für Licht und Feuerung sind kaum noch zu erhöhen. Zu allen diesen Sorgen ist die beschränkte Polizeistunde der Totengräber aller Saalgeschäfte. Die Aufhebung dieser lästigen Beschränkung ist ernsthafte Aufgabe des Verbandes.

Die Forderung unserer ländlichen Verbandsvereine nach Umgestaltung des Paragraphen 4 des Tanzregulations vom 8. Dezember 1910, nach dem die Landgemeinden und Städte im Monat nur zwei reguläre Tanztage haben, wird immer dringender. Viele Saalhaber-Vereine verlangen jeden Sonntag regulärmäßigen Tanz, ja eine Menge von unseren Verbandsvereinen sogar noch einen Wochenanfang. Besonders hart wird empfunden, daß außer regulärmäßigen Tanztagen in einzelnen Amtshauptmannschaften so ungerecht hoch versteuert werden müssen. Dies muß von den Behörden Rücksicht auf unser durch den Krieg schwer geschädigtes Gewerbe genommen werden. Der Verband hatte im Berichtsjahr einen Mitgliedsbestand von 2650 Personen mit 38 Vereinen. Nachdem der Krieg vorbei ist, ist die Agitationarbeit wieder aufgenommen worden. Es fanden, vom Verband einberufen, in fast allen Teilen unseres Vaterlandes 31 Agitationsversammlungen statt. Die Festungsfrage wurde im Berichtsjahr katastrophal für den Verband, da die Steigerung der Bier- und Draupreise, sowie Verbandsbezüge sich um das vielfache erhöhte, während unsere Einnahmen die gleichen blieben.

Von Stadt und Land.

Aue, 10. August 1920.

Sächsische Kriegsgefangene unter schwerer Strafe. Unter den in Dijon und St. Omé zu schweren Strafen verurteilten 600 deutschen Kriegsgefangenen befinden sich, wie uns mitgeteilt wird, folgende Sachsen: 1. Willi Rein aus Leipzig, I-Akt. 189/7, verurteilt am 27. September 1919 zu zwei Jahren Zuchthaus; 2. Max Krebs aus Spechtritz, I-Akt. 177/6, verurteilt am 20. November 1919 zu einem Jahr Gefängnis; 3. Richard Enge aus Leipzig, I-Akt. 106/2, verurteilt am 20. November 1919 zu einem Jahr Gefängnis; 4. Paul Martini, aus Orla bei Weida, I-Akt. 109/7, verurteilt am 2. Februar 1919 zu zwei Jahren Gefängnis; 5. Kurt Vogel aus Dresden, I-Akt. 178/2, verurteilt am 20. Oktober 1918 zu drei Jahren Gefängnis; 6. Kurt Paul aus Dresden, I-Akt. 279/11, verurteilt am 4. September 1918 zu drei Jahren Gefängnis; 7. Bruno Uhlig aus Großhörsdorf bei Zittau, I-Akt. 108/2, verurteilt

mit ohne Umschweife die Bedingungen nennen wollen, unter denen Sie mich adoptieren würden."

Der Graf sah sich im Zimmer um, als wolle er nach der Einrichtung derselben den Vermögensstand jedes Besitzers und hiernach seine Forderungen stellen. Geringshäufig glitt sein Blick über die mit mehr Sammelstücken als Kunstschatz zusammengetragenen Schätze des Buckligen hin, nur auf dem großen Geldschrank verweilte er längere Zeit, dann sagte Graf Guido von Dingelbisch-Lesten:

"Hunderttausend Mark müssen Sie es sich schon kosten lassen."

Dabei blieb er sein Gegenüber scharf an, als wollte er von dem Gesicht des Buckligen den Eindruck seiner Worte ablesen.

Die krankhaft klasse Augen des Buckligen bezogen sich aber nicht im geringsten. Mit derselben freundlichen Ruhe, die er dem Grafen von hornherrlein entgegengebracht hatte, sagte er:

"Ich möchte die Reit des Herrn Grafen nicht weiter in Anspruch nehmen. Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Besuch."

Der Graf war betroffen.

Er hatte sich auf ein längeres Hallischen und Hansestädtchen gesetzt gemacht, daß ihm aber der Bucklige gleich den Stuhl vor die Türe legen wollte, bewußte ihn seine Fassung.

"Ich verstehe Sie nicht," stammelte er, "ist die Summe, welche ich nannte, zu hoch geprägt?"

"Durchaus nicht," lächelte der Bucklige, "aber ich sehe wohl ein, daß ich mit meinem Körperlichen Gebrechen nicht in die Familie bereit von Dingelbisch-Lesten hineinpasste. Geben Sie mir, Herr Graf, wie sich meine Figur in der Schönengalerie ihres Schlosses ausnehmen würde."

Der Graf verzog sein Gesicht zu einem faulischen Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

am 28. September 1918 zu zwei Jahren Gefängnis; 8. Otto Mühl aus Leipzig, I.-Rgt. 107/11, verurteilt am 26. Oktober 1918 zu acht Jahren Zuchthaus mit Fächer und Einzelhaft. Ein Prozeß wurde zu lebenslanger Zwangsarbeit, einer zu 28 Jahren Zwangsarbeit und drei Jahren Zuchthaus und einer zu 20 Jahren Zwangsarbeit und einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Bitte um Überlassung von Bürgerquartieren für den nächsten Woche in die stattfindenden Verbundstage der sozialen Saalbesitzer hat bei der Einwohnergemeinde zwar kein Gehör gefunden, indessen langen die zur Verfügung gestellten Quartiere für die große Zahl der zu erwartenden Gäste noch nicht zu. Die Aufforderung wird deshalb wiederholt mit dem Hinweise darauf, daß für die Quartiere durch Bezahlung Entschädigung geleistet wird. Anmeldungen werden im Café Carolin entgegengenommen. Gleichzeitig wird schon jetzt darum gebeten, an den Verbundtagen der Stadt durch Fahnenfahrt ein festliches Gepräge zu geben. Diese Bitte ergeht so fröhlig, damit die lange nicht in Benutzung gewesenen Fahnen rechtzeitig in Ordnung gebracht werden können.

Bahnemittel für die am Mittwoch, den 11. August: Auf die Bahnlebensmittelkarte, Marke B/3, 250 Gramm Matzemeade zum Preise von 1,85 M. und auf Marke B/2 50 Gramm Speck für 2,20 M.

Aus dem Parteileben.

Eine kommunistische öffentliche Versammlung fand gestern abend vor fast überfülltem Saale im Bürgergarten statt. Rednerin war Frau Käthe Gutmann aus Hamburg, die über das Thema sprach: Der russisch-polnische Krieg und die internationale Lage. In deinem zweitürigen Ausführungen behandelte Rednerin das Thema im Sinne ihrer Partei, wobei sie alle politischen Tagesfragen mit in das Bereich ihrer Betrachtungen zog. Sie fand ebenso wenig Widerspruch, wie sich auch niemand zur logischen Bedarfe melkte. Die Versammlung schloß mit Hochrufen auf die Räteregierung Sowjetruhlands.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Die Hugo-Mühle-Bahn, ein Riesenunternehmen ganz besonderer Art, wird, wie wir hören, in einem Juge von 28 Wochen morgen hier eintreffen, und für acht Tage (von Sonntag den 15. August an) auf der Waltherstraße ihren Betrieb eröffnen. Das ehemalige Unternehmen, das in allen Großstädten einen Riesenerfolg hatte, wird auch wohl hier eine ganz besondere Zugkraft ausüben. Wir werden darüber noch zurückkommen.

Sport und Spiel.

Probewettkampf des 14. August. D. I. für die Sachsenkämpfe. Am 4. und 5. September 1920 finden die Sachsenkämpfe des 14. Turntreize — D. I. Freistaat Sachsen — in Freiberg statt. In allen Städten wird hierzu sehr eifrig gearbeitet. Gilt es doch die Fas des Hauses und des Vereins hochzuhalten. Die Beilen von den Beilen sollen dort zeigen, was die einzelnen Glieder der deutschen Turnerchaft zu leisten vermögen. Die Kunsträume werden einen Schenkampf austragen. Er besteht aus je einer Übung am Rad, Barren und Pfosten, sowie zwei Kürübungen an den genannten Geräten und einer Kunsträumeübung. Die Kunsträume haben sich im Stabshoch. Weitersprung, Augeloschen 10 Kilogramm, Schleuderballwettbewerb und 100-Meter-Lauf zu messen. Unser Erzgebirgsbau, der wohl als einer der besten mit genannt werden darf, hält hierzu am Sonntag, den 15. August, ein Probewettkampf ab. Das Turnen beginnt 1 Uhr mittag in der Real-Schulturnhalle an der Gräfeistraße in Aue. Etwa 40 Turner vom Bauern sind zu den spannenden Kämpfen gemeldet. Es ist dies eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß in den Vorjahren nur wenige teilnehmen konnten. Den Anhängern der edlen Turnfache wird am 16. August Gelegenheit gegeben, mit Außergewöhnlichem aufgeworfen zu werden. Über auch die üblichen sportlichen Wettkämpfen sollten es sich nicht nehmen lassen, uns am kommenden Sonntag mit ihrem zahlreichen Besuch in der Real-Schulturnhalle zu beeindrucken. Auch Wettkämpfer möchten ermahnt sein, in den Hallen und auf den Plätzen ja recht eifrig zu üben, damit der Erfolg in Freiberg nicht ausbleibt. Gut Glück zum guten Gelingen!

Klingenthal, 9. August. Verhaftung eines Reichswehrsoldaten in Klingenthal. Über die Verhaftung eines Offiziers der Reichswehr in Klingenthal, Leutnant von Berger aus Chemnitz, wegen seiner Beziehungen zu den Kommunisten Rudert und Nebetrost wird noch gemeldet, daß bei dem verhafteten Offizier kompromittierende Schriftstücke gefunden worden sind. Wie wir an justiziärer Stelle erfahren, ist die Angelegenheit noch gänzlich ungelöst. Die läufige Regierung hat sofort einen sozialdemokratischen Kommissar nach Klingenthal entsandt, der das Rötige feststellen und veranlassen soll.

Hohendorf, 9. August. Submissionsschlüsse. Bei Ausschreibung der Dachdeckerarbeiten für die Bergarbeiterheimfamilien (die Weiterführung der Bauten läßt sich infolge des Bauarbeiterstreiks nicht in der bisherigen Weise ermöglichen) ergab sich eine schwere Submissionsschlüsse, indem die Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Angebot 14 000 M. betrug.

Chemnitz, 9. August. Noch kein Amtshauptmann für Chemnitz ernannt. Dem früheren Minister des Innern, Uhlig, war bekanntlich der Posten eines Amtshauptmanns von Chemnitz angeboten worden. Uhlig hat jedoch diesen Posten ebenfalls abgelehnt. Bezüglich der anderenweiten Bekanntmachung steht eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Leipzig, 9. August. Kellnerstr. 1. Die Kellner Leipzigs haben am Sonnabend, nachdem Verhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert waren, abend 8 Uhr die Arbeit niedergelegt und sind in den Streik getreten. Das Kellnerpersonal hat sich dem Ausstand angeschlossen. Für das Hotelpersonal wurden 250 bis 350 M. wöchentlich gefordert. Am Sonntag wurde in einzelnen Wirtschaften der Betrieb durch die Inhaber notdürftig aufrechterhalten.

Großhennersdorf, 9. August. Durch einen Blitz gesetzet wurde hier ein Reichswehrsoldat aus Zwischen. Durch das Gemüter der Strom ausblieb, wollte er die Verbindung wiederherstellen. In dem Augenblick fuhr ein Blitz in die Leitung und töte den Soldaten.

Stadt, 9. August. Volksjustiz. Der Direktor der hiesigen Polizei, der beschuldigt wurde, ein zweijähriges Sohnes Butter verschoben zu haben, wurde durch die Arbeitsgericht verurteilt, sofort einen seiner Koffern zu bestücken, und dieser wurde von den Arbeitern durch die Stadt gezogen nach dem Rathaus, wo die Untersuchung stattfand. Dem Direktor hätte man ein Schild umgehängt mit der Aufschrift: Ich bin der größte Butterfischerei. Läusekreuzungen kamen nicht vor. Nach der Untersuchung wurde der Direktor unter dem Gallo des Volksgerichts nach dem Amtsgericht geführt.

Dresden, 9. August. Ein Diebstahl aus dem Objekt-Museum erregt vielfach Aufsehen. Es handelt sich um einen lateinischen, auf Pergament geschriebenen Palmar mit Noten und Initialen aus dem 14. Jahrhundert. Das Buch hat die

Größe eines Neuen Testaments. Für seine Wiedererlangung ist eine angemessene Belohnung ausgesetzt worden.

Zittau, 9. August. Aufhebung des Belagerungs-standes über Zittau. Da in der Zittauer Gegend allgemein wieder Ruhe und Ordnung herrscht, hat die Regierung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft und der Stadt den Belagerungsstand am Montag, den 9. August, mittag 12 Uhr, aufhebt gestellt. Der Stab der Reichswehrbrigade hat bereits am Sonnabend Zittau verlassen. An seine Stelle hat der Stab des Reichswehrregiments Nr. 24 das Kommando übernommen.

Vermischtes.

Eine unerhörte polnische Uebergriff. Nach einer Meldung der Polnischen Zeitung aus Marienwerder wurde in Soldau ein deutscher Zug von den Polen festgehalten. Das Lokomotiv- und Zugpersonal wurde gewaltsam fortgeführt und vollkommen entkleidet. Die deutschen Beamten weigerten sich nun, den Zugwärter aufrechtzuhalten, wenn ihnen nicht ihre angemessene Behandlung durch die Polen sichergestellt wird. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Marienwerder sind die polnischen Landräte durch einen Befehl der Polnischen Landesregierung Sosnowiec sofort zu erschießen.

Heute das Grabenendl auf der Zeche Kaiserstuhl II, bei dem Deute mit dem Förderkorb 350 Meter in die Tiefe stürzen, wird noch ergänzend aus Dortmund gemeldet: Zwei Bergleute wurden aus dem ablaufenden Korb geschleudert und als furchtbart verstummte Leichen aufgefunden, während die übrigen trotz angstgeisterter Arbeit bis jetzt nicht geborgen werden konnten. Außer den Toten wurden noch fünf Bergleute an den Anschlägen verletzt. Der Maschinenvorarbeiter Leopold Meier, der den Korb gehoben hat, verlor in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulseader durchschneidet.

Explosion einer geheimen Schnapsbrennerei. In Gelsenkirchen explodierte in einem Hause, in dem eine geheime Schnapsfabrik betrieben wurde, ein auf dem Herd stehender, mit 20 Liter Spiritus gefüllter Kessel. Der Besitzer der Fabrik wurde getötet, sein vierjähriger Sohn lebensgefährlich verwundet und zwei Männer durch Brandwunden schwer verletzt.

Hinrichtung des Schneidemühl Eisenbahnmänners. In Schneidemühl wurde der Raubmörder Otto Perleberg hingerichtet. Perleberg zeigte bis zum letzten Augenblick keine Reue, lehnte auch geistlichen Zuspruch ab. Perleberg hatte am 26. Januar d. J. auf der Straße Schneidemühl-Berlin einen Güterzug zum Entgleisen gebracht, und ein von Schneidemühl kommender D-Zug raste in die Trümmer des entgleisten Zuges. Von den Reisenden wurden damals 18 getötet und 20 verletzt.

Für 250 000 M. elektrische Zähler brachte ein Betrüger in der Akzisestraße in Berlin an sich. Für die U. S. G. sollten mehrere Kisten mit elektrischen Zählern vom Steiner Bahnhof abgefahren werden. Das Fuhrwerk hielt der Betrüger unterwegs an, gab sich für einen Beauftragten der Firma aus und leitete den Wagen nach einer anderen Stelle, von der er die Kisten sofort weiterförderte.

Massendiebstahl in einem Hauptzollamt. Bei dem Hauptzollamt Lemgo entdeckte man in den letzten Tagen, daß wiederum große Mengen Tabak gestohlen worden waren. Diesmal handelt es sich um 150 Ballen im Werte von über 15 000 M. Es gelang aber, die Diebe, den Sohn des Steuerbeamten Terwesken, den Schneidemüller Bäumer und den Malermeister Mitoran zu verhaften.

Einbrecher in der Reichsdruckerei. In der Nacht zum Sonntag waren Einbrecher in die Reichsdruckerei in Berlin eingedrungen und juckten den Fußboden eines Saales durchzuschlagen, um so in die Abteilung für Wertpapiere zu gelangen. Infolge des Lärms, den die Einbrecher dabei verursachten, wurde ein Polizist aufmerksam und alarmierte die Sicherheitspolizei. Die Einbrecher mußten unverrichteter Sache flüchten.

Eine Räuberbande im Tanzsaal. In der Nacht zum Sonntag sind zwei Tanzlokale in Cottbus bei Berlin, in denen Feuerlöscher stattfanden, zwischen 1 und 2 Uhr von einer Bande von zehn jugendlichen Räubern überfallen worden. Auf telefonische Hilferufe begaben sich fünf Beamte der Sicherheitspolizei dorthin. Sie sandten die Lokale verwüstet, von den Plündereien war jedoch nichts mehr zu sehen. Die Plünderer waren zum Teil mit Revolvern bewaffnet und hatten es darauf abgesehen, Verwirrung in den Lokalen anzurichten und sich dabei der Wertsachen zu bemächtigen.

Die Schändung deutscher Heldengräber. In der letzten Zeit mehren sich die Nachrichten, daß in Frankreich deutsche Kriegergräber und Soldatenfriedhöfe zerstört, die Denkmäler und Grabsteine entfernt, die Gebeine in Alten verpackt und weggeführt werden. Die Sammler sollen sich sogar in einer allem menschlichen Empfinden hohnsprechenden Weise der Schädel bemächtigen! Eine solche barbarische Handlungsweise, die ancheinend die Duldung französischer Behörden findet, hat in Deutschland mit Recht lebhafte Entrüstung hervorgerufen. Die Württembergische Regierung hat deshalb jetzt ihren Gesandten in Berlin angewiesen, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf diese Vorgänge zu lenken und nachdrücklich zu fordern, daß von deutscher Seite alles getan wird, um die aller Kultur und Sittlichkeit hohnsprechenden Mißstände abzustellen.

Die indische Rinderpest, die gefährlichste aller Rinderseuchen, ist durch indische Jäger nach Belgien eingeschleppt worden. Es sind bereits 29 Seuchenherde festgestellt worden. Der belgische Ackerbauminister hat in der belgischen Kammer am Freitag den Ausbruch der Seuche zugegeben.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Konferenz in Syros.

Paris, 10. August. Nach einer Pressemeldung aus Syros konferierten Millerand und Lloyd George gestern von 10 bis 12 Uhr. Die Verhandlungen sollten nachmittag fortgesetzt werden. Die Marschälle Foch und Wilson, sowie Admiral Beatty wohnten der Beratung bei, welche der Prüfung und Aufführung von Maßnahmen gewidmet war, die von den Alliierten gegen die Sowjets ergriffen werden könnten. Unter diesen Maßnahmen befinden sich die Blockade Russlands und die Vereinbarung einer Defensivfront mit den Randstaaten Russlands, Litauen, Estland, Finnland usw. Von französischer Seite wird bemerkt, daß, wenn sich die Alliierten zur Blockade Russlands entschließen, die Handelsdelegierten nichts mehr in London zu tun hätten, und daß eine Zwangsmahnahme dieser Art gegenüber einer Regierung nicht verhindern werden würde, deren Vertreter man zu gleicher Zeit in England dulde. Man hoffte, gestern nachmittag die noch abweichenden Gewichtspunkte klar zu können. Millerand wollte gegen 12 Uhr nach Paris abreisen. Lloyd George wollte im Laufe des Abends nach London fahren.

London, 10. August. Lloyd George hat für abend 8 Uhr einen Ministerrat nach Downingstreet zusammenberufen, um seinen Kollegen die Lage zu schicken.

Rotterdam, 10. August. Nach einer Warschauer Meldung hat

die polnische Regierung nach Vereinigung mit den aus Warszawer zurückgekehrten Waffenstillstandsdelegierten beschlossen, die Antwort auf die letzte polnische Note, in welcher bestimmte Bedingungen gestellt wurden, abzumachen, bevor Friedensdelegierte nach Minsk entsandt werden.

London, 10. August. Ein Funkspur Thüringen an Rom wurde beauftragt diesen, die Vermittlung Englands in einem Streit, der zwischen der Marinabehörde von Odessa und dem Kommandanten der französischen Flotte angetreten ist, herbeizuführen. Thüringen behauptet, daß die aus Frankreich gekommenen Transportdampfer Ellengretz und Batavia für General Wrangel bestimmte Kriegskontingente enthielten. Aus diesem Grunde widersteht er sich ihrem Auslaufen und wünscht, daß die englische Regierung ihren Einfluß geltend mache, damit der Streit gütlich geregelt werde.

London, 10. August. Ein Moskauer Funkspur übermittelte folgenden Kriegsbericht: Wir haben Tschenia eingenommen. Heftige Kämpfe finden auf der Donau-Jablonow-Straße statt. Bei Brody haben wir die Polen in den Kampf vom 4 bis 6. August zurückgeworfen. Die russischen Truppen haben den Styrupflatz erreicht. Auf der Krim wurden die Armeen des Generals Wrangel nach heftigen zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen.

Berlin, 10. August. Wie verschiedene Blätter berichtet wird, haben die Russen gestern die Bahnlinie Warschau-Mlawo überschritten. Die polnischen Truppen, die zwischen Ostrolen und südlich Ostromo noch operieren, sind vom Rückzug nach Warschau so gut wie abgeschnitten. Die Russen stehen nördlich von Warschau noch etwa einen Tagmarsch von dort entfernt. Nach in Königsberg bestimmt austretenden Geschichten haben die Russen auch Prasnych, 75 Kilometer nördlich von Warschau, genommen.

Prag, 10. August. Unabhängig des russisch-polnischen Krieges hat der tschechische Ministerrat eine Kundgebung erlassen, in der nachdrücklich von neuem betont wird, daß auch weiterhin die bisherige Politik des Friedens, der Neutralität und der Nichtintervention fortgesetzt werden soll.

Deutschlands erste Tage.

Berlin, 10. August. Zum Ostproblem wird in der Kreuzzeitung ausgeführt, wie es ist die Lage für Deutschland sei. Die Gefahr liege nicht im Osten, sondern im Westen. Es wäre wünschenswert, daß unsere Radikalen mit ihren Sympathiekundgebungen für Russland vorstelliger zu Werke gingen und jede Sabotage an der deutschen Neutralität vermieden, um der Entente keinen Vorwand zu bieten. Das liegt nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch in demjenigen von Russland.

Freigabe der beschlagnahmten Privatguthaben?

Berlin, 10. August. Wie die Voss. Zeit. erfährt, sind in England Bestrebungen im Gange, welche auf eine Freigabe der im Kriege beschlagnahmten Privatguthaben der damaligen Feinde hinzielen. London war vor dem Kriege die Hinterlegungsstelle für Wertpapiere aus aller Welt. Die englische Regierung beschließt, daß die Konfiskation die Kapitalisten aller Länder veranlassen werde, ihre Werte an einer Stelle niedergulegen, wo sie vor den Folgen der Kriegsverwüstungen sicher seien, und daß London dadurch seine Stelle als Zentrale des internationalen Geldmarktes verlieren.

Berlin, 10. August. Die deutsche Botschaft empfing angeblich die Juliale der italienischen Regierung auf Rücksichtigung der Bücherei des Archäologischen Institutes. Die Rückgabe aus sämtlichen übrigen in Italien befindlichen reichswirtschaftlichen Instituten kann, wie die Voss. Zeit. meldet, als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden.

Sozialdemokratische Konferenz.

Eben, 10. August. Die Konferenz der sozialdemokratischen Betriebsleitung für das westliche Westfalen und den Niederrhein schloß sich in der Frage der deutschen Neutralität in dem russisch-polnischen Krieg dem Aufruf des allgemeinen Gewerkschaftsbundes und der sozialdemokratischen Partei vom 7. August an. Zur Lage im Bergbau wurde festgelegt, daß die Folgen von Spa sich durch unheimlich steigende Arbeitslosigkeit bemerkbar machen. Den Steuerabzug erklärte die Konferenz auch nach den letzten Erleichterungen für eine schwere Belastung der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Bruch der amerikanischen und japanischen Schiffahrt.

Haag, 10. August. Gestern Service meldet aus Tokio: Der Bruch zwischen der amerikanischen und der japanischen Schiffahrt ist endgültig. Japan ist nur bereit, die Tarife in Übereinstimmung mit den amerikanischen Tarifen unter gewissen Bedingungen zu erhöhen. Die Amerikaner haben infolgedessen die Besprechungen abgebrochen und sich freie Hand vorbehalten.

Aus Irland.

London, 10. August. Den Blättern zufolge wurde der Postzug von Queenstown nach Cork gestern abend durch bewaffnete Männer in der Gegend von Queenstown angehalten und des Postzugs, besonders der lärmenden Postzugs für das Militär und die Marine, beraubt. Der Sinfoniekommandant Thomas Hale von der britischen Korpsbrigade der irischen republikanischen Armee und sein Quartiermeister wurden gefangen genommen.

Kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 10. August. Der Vorwärts lehnt die Ausführungen von Peus auf dem deutschen Hausbesitztag in Magdeburg, die mit Sozialismus nichts zu tun hätten, entschieden ab.

Berlin, 10. August. Zur Frage der Mietsteuer behält sich die Mehrzahl der Blätter ihre Stellungnahme vor. Freiheit und Tägliche Rundschau lehnen die Steuer ab.

Die

Auer Druck-u.Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druck-arbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

**Margarete Auerswald
Herbert Friedrich
Verlobte**
Aue, Weitnerstr. 49 Leipzig-Sell., Wurzenerstr. 125
10. August 1920.

Boranzeige.

Methodisten Kirche — Evangel. Freikirche
— Biemarckstr. 12 —

Ruhigen Sonntag, den 16. d. Mon. nachm. 5 Uhr
Große geistl. Gesangs- u. Musik-Aufführung
Wohlfahrt: Männerchor der Methodistenkirche
Blank (50 Mann). — Gedächtnis ist heilig eingeladen.

Raths Kaffeehaus

Mittwoch, den 11. August:
Grosser Operetten- und Walzer-Abend.

„Schützenhaus Aue“.

Mittwoch, den 11. August:
Garten-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.
Bei ungünstiger Witterung findet d. Konzert im Saal statt.

Billiges Seifen-Angebot!

Um damit zu räumen
Doppelst. Wattson-Seife nur 9 M.
bei Mehrabnahme 8.50 M.
Auer Genussmittelhalle.

Haferflocken und Hafer

Erbse . . . Pf. 2.50 Korinthen . . . Pf. 11.00
Vollkreis . . . Pf. 5.40 ff. Ringäpfel Pf. 3.50
Bohnen weiß Pf. 1.75 Magermilch Utr. Dose 3.50
Speisesalz . . . Pf. 0.30 Steiner Bienenhonig
ff. Himbeer-Marmelade Pfund 6.00
Zöglich frische Süßrahm-Margarine in nur feinsten
und reines Schweine-Schmalz Qualität
bei Mehrabnahme billiger.

Fritz Drechsler

Weitnerstraße 36.

Morgen zum Wochenmarkt kommt eine Ladung
Salat- und Einlegegurken
zum Verkauf, à Stück von 8 M. an. Salatgurken à Stück
1 M., 2 u. 4 Stück 1 M. ff. geräucherte Fettgeringe
à Stück 1 M., ff. Fettgeringe à Stück 20 Pf., Tomaten
2 Pf. 3,50 M. L. Meizer.

Achtung!

Heute Dienstag früh ist eine Ladung
prima badiache

Bflaumen!

auf dem Bahnhof eingetroffen u. steht
ab heute zum öffentlichen Verkauf.

Ia nordamerikanischen Schmalz,
Pfund Mk. 18.50,
Ia ausl. Ochsenfett „premiere jus“,
Pfund Mk. 15.50, abgefüllt in 1-Pfund-Packungen,
Ia fetten sow. mageren amerik. Speck
sehr dicke Ware, gesalzen Pfund Mk. 16.—, geräuchert
Pfd. Mk. 18.—, Postversand in 9-kg-Paketen gegen Nach-
nahme incl. Porto und Verpackung.

Wilh. Rößler, Darmstadt, Georgstr. 64.

Klavierstimmer Weiland

kommt nach Aue. — Reparaturen jeder Art.
Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle dss.
Postamt unter A. L. 5702 entgegen.

MANFRED.
Ing. Horst Mehlhorn und Frau Elisabeth geb. Becker
zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines gesunden
Stammhalters
AUE, den 9. August 1920.

Empfehlte wieder
Pflanzenbutter
(Margarine)
frische Ware 5.75
1/4 Pfund 5.75
Max Werner
Aue, Eisenbahnhofstr. 12.
Turnschuhe u. Stiefele
mit Deoschuh
von 10.50 Mark an in
Gödöllö's Schuhwarenhaus.

Der
Beste
u. leistungsfähigste, tausende
haarcharakteristische Abfälle liefernde
Betriebsförderungsapparat
f. Hand- u. Masch.-Schrift
ist die

„Biene“!

Stets gebrauchsfertig, keine
Masse, klare Schrift vom
ersten bis letzten Abzug.
Vorführung, Benutzung
u. f. w. ohne Kosten und
Raufwung durch die

Haupt-Berretung
Breitbach & Laubmann,
Aue, Schneeburg, Str. 28.
Telefon 725.

Mehrere
Heliografen
vor & über hab preis-
abzug: auch bringen
mir obiges, unsere Abt
für **Vertrieb** **Veröffentlichungen**
in Hand- u. Maschinen-
Schrift in Erinnerung.

Luftdrohnen, bunten, schweren
la Brenntorf
in Badg. Wk. 14.— pro Stück
frei Station Aue.
Bestellung: rechtzeitig erden.
Sägewerke Schmalz,
Schneeburg. — Tel. 13.

Haarrbeiten
aber gut fertigen von einfach
bis feinsten Ausführung

Stern & Gauger
Zigaretten- u. Perlchenfabrik, Aue
Weitnerstr. 48 am Wettinplatz

Haben Sie
alte Bekleidung oder rohe
Felle aller Art,
so wird, dass mod. u. elegante
Sachen bill. hergestellt. Sehr
vorteilh. empfehlen b. d. sehr
ungeheure Teuerung der Felle.

Georg Hennig,
Kürschner und Pelzwarenmacher,
Aue, Goethestraße 24.

Scharfe Ecke
oder sonstige gute Säge zur
Erichlung eines Zigarren-
Spezial-Geschäfts zu mieten
gelucht. Angeb. unter A. L. 6739
befindl. Rudolf Moes, Leipzig.

Beamter
gemüthlich saub.
Zimmer
In frdl. Lage. Angeb. unter
A. L. 5745 an die Geschäftsstelle
des Auer Tageblatts.

Schlafstelle
mit od. ohne Beleuchtung von
jung. Herren sofort, spätestens
bis 15. August gefügt.
Angebote unter A. L. 5725
an das Aue Tageblatt.

Ein Paar **U-Halbschuhe**
schwarz, mod. neu, Größe 37, und eine
Mandoline preiswert zu ver-
kaufen. E. Pohl-Str. 31, 2.

Eine Häsin
mit 8 Jungen
zu verkaufen
Schneeburg, Str. 81.

Gummiwaren
Mutterspitzen, Frauencapriole,
familiäre **Frauenartikel**
Angeb. unter A. L. 5725

Piano
zu kaufen gefügt.
Hörre mit Preis unter A. L.
5626 an das Aue Tageblatt.

1 Paar vollständ. neue, gute
herrenschuhe, Gr. 40, ver-
kauf für mich zu klein, bedeutend
unter Preis. Schwarzer Str. 37.

Händler und Industrielle
decken sich schnellstens mit meinen
Steinkohlen - Preßsteinen „Gloria“

ein. „Gloria“ hat eine Wärme-Einhalt
von 4400 und ist noch bezugscheinfrei.

Zschopauer Brennstoffwerke, Zschopau i. S.
Vertrieb durch:

F. Ed. Merz Nachfolger, Schma 1. Erzgeb.

Für Aue und Bezirk wird ein bei den eine
fachlichen Geschäften gut eingeführter

rühriger Vertreter

für Warmer Artikel usw., besonders Schmier-
stoffen, gefügt. Größte Leistungsfähigkeit.
Gefällige Bewerbungen mit Referenzen unter

A. L. 5739 an das Aue Tageblatt.

Maschinen-Blätterin
erste Auer Dampfwäscherei und Kleiderläuter
G. Paul Drechsler, Aue.

Achtung. Achtung.

Eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!

Ab heute Dienstag den 10. August bis Montag den 16. August findet

Grosser Inventur-Ausverkauf

statt. Es kommen ca. 90 Stück **Rundschiff-Nähmaschinen** zu ganz bedeutsamen herabgesetzten Preisen zum Verkauf, solange Vorrat reicht.

Nur erstklassige Marken, als:
Pfaff
Anker
Alpha
Adler
Köhler
Vesta



2 Jahre Garantie

Gründl. Unter-
richt.

Passend für alle Gewerbe, insbesondere für Kragen-, Manschetten- und Oberhemden-Siepperei, für Weißnähen und Damenschneiderie, zum Sticken und Stopfen. Auf Wunsch werden die Maschinen mit **Hohlsaum-Apparaten** ausgestattet.

Ferner habe ich einige gebrauchte, gut reparierte Nähmaschinen billig abzugeben.

Gleichzeitig empfehle ich meine seit 21 Jahren bestehende Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Automobile usw.

Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus, Alpha'

Georg Baumann, Mechaniker, Aue.

Fernruf 337.

Fernruf 337.

Achtung! Achtung!

Verkaufe sofort mein

Hausgrundstück, Löbnitz i. Erzg., Übergraben 298.

Selbiges eignet sich für Gewerbetreibende.

Schriftl. Anfragen erbitten

Kurt Pomper, Wurzen. — Fernr. 497.

Halt! Halt!

Deßen Sie Ihren Bedarf an Löffern:

Rum, Korn usw. von der Ölfabrik

Max Sieber, Aue i. E.

Schwarzenbergerstraße.

Löff, garantiert ohne Süßstoff.

Spezialität: Schwedenpunsch.

Eigene Probiertüte: Gerichtsschänke.

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Berg's Radikalmittel

„Nicodan“ Erfolg verblüffend. — Restlose Verfüllung.

Beste Zelt zur Brutvernichtung.

Kinderleicht anzuwenden, altbewährt. Doppelpackungen.

Verkauf: **Wettin-Drogerie Hermann Helmrich**.

Bitte ausdrücklich nur Nicodan zu verlangen.

Günstig zu verkaufen aus besserem Hause.

Regenmantel, div. Hosen u. Schuhe.

Musturstatt erhält b. Geschäf. d. W.

Chr. Voigt am Markt.

empfiehlt

Eine Uhr mit Ketten u. Schlüssel gefunden.

Ein Paar Widelmanschen sowie einige Huben Dünger zu verkaufen.

C. G. Goldhafenstr. 8, part.

Thalysia

Tafel-Reis

Haferflocken

bester Qualität

zu billigen Preisen

Goethestr. 3,

am Stadthaus.

Feinste

Tafel-

margarine

sowie

Schmelz-

margarine

empfiehlt

Chr. Voigt

am Markt.

zu verkaufen

am Markt.